

Volksblatt

Nummer 101

Dienstag, den 12. April

Jahrgang 1927

Verkauf des
Städtischen
Kunst- und
Antiquarischen
Museums
Sammlungen
von
Antiquitäten
und
Kunstwerken
des
Städtischen
Museums
am
12. April
1927

Seit 1. April
Verkauf des
Städtischen
Kunst- und
Antiquarischen
Museums
Sammlungen
von
Antiquitäten
und
Kunstwerken
des
Städtischen
Museums
am
12. April
1927

Parlament und Parteien

Unter die Parteierpitterung begünstigt das Wahlsystem, an dessen Abänderung die Mehrzahl der deutschen Abgeordneten kein Interesse hat, freit in den Parlamenten recht bemerkenswerte Stellen. Gewiss ist nicht zu bestreiten, daß dieses Wahlsystem wie kein anderes in weitestgehender Weise die Willen der Wählerschaft bei der Verteilung der Mandate zum Ausdruck bringt. Aber dieser Vorzug ist zugleich einer seiner bedenklichsten, da durch das Funktionieren des parlamentarischen Systems in Betracht der uns Deutschen eigentümlichen Eigenbrötlei und Quertätigkeit ungeheuer erschwert wird.

Neunzehn verschiedene Parteien standen bei der letzten Reichstagswahl im Wahlkampf, jede mit einem besonderen Programm oder wenigstens wie die Aufwertungsparlieren mit einer alle übrigen nationalen und politischen Fragen bedeutungslos erscheinenden programmatischen Forderung. Zwölf Parteien sind von den neunzehn in den Reichstags gelangt, aber zwei Jahre hat es gedauert, bis sich aus diesen von den zwölf Programmen unter Zurücklassung des Trennenden eine gemeinschaftliche Basis für eine einigermaßen feste regierungsfähige Mehrheit konstituieren ließ.

Welche Schwierigkeiten waren vor zwei Jahren bei der Regierungsbildung in Preußen zu überwinden! Immerhin hat sich hier das schließlich zu Stuß gekommenen Kabinett Braun, obwohl die drei hinter ihm stehenden Parteien nur sieben Stimmen mehr haben als die Opposition, selbst am ausgezeichnet gehalten. Die Hoffnung auf ein baldigen Verfall dieser Koalition, die die aus der letzten Reichstagswahl im Reichstag hervorgehenden deutschen nationalen Blätter äußern, dürfte, nebenbei bemerkt, eitel sein, da das Zentrum durchaus keinen Anlaß hat, den Steigbügelhalter für die auf Rückkehr zur Macht in Preußen stehenden deutschen nationalen abzugeben. Bayern, Baden, Württemberg, Hessen, Braunschweig und Anhalt haben einigermassen solide parlamentarische Mehrheiten. Am so bedenklichen sieht es in anderen deutschen Ländern, insbesondere in Mecklenburg, Sachsen und vor allem in Thüringen aus, aber man weiß nicht, ob Neuwahlen anderswo nicht auch ähnliche Zustände herbeiführen werden.

In Mecklenburg-Schwerin wird der im Juni vergangenen Jahres gewählte Landtag, in dem die Linke und Rechte je 25 Stimmen haben und die Wahl einer Linksregierung nur durch die von der Rechten abgegebene Stimme eines Wirtschaftsparteilers möglich war, wieder aufgelöst, um durch Neuwahlen festzustellen, ob sich der Wille des Landes in den verflochtenen neun Monaten geändert hat. Hier ist man jetzt wenigstens so schlau, der Reue der Wählerkraft, sich von den alten Parteien abzuwenden und neue ins Leben zu rufen, einen Riegel vorzuschieben.

Alle Parteien haben im Landtag einen Zutriffungsgeheimtours eingebracht, durch den das Aufkommen von Splitterparteien praktisch so gut wie unmöglich gemacht wird. In ihm wird bestimmt, daß jeder Wahlvorschlag von 3000 Wählberechtigten unterzeichnet sein muß, deren Unterschriften beglaubigt sein müssen. Im Landtag bereits vorhandenen Parteien brauchen nur 20 Unterschriften. Für jeden neuen Wahlvorschlag sind ferner bei dem Wahlleiter 3000 Mark zu hinterlegen, die der Staatskasse verfallen, wenn auf die Liste kein Mandat fällt. So ist immerhin eine Konzentrierung des Wahlerwählens auf die vorhandenen sieben Parteien zu erwarten. Ob aber die Wahlen eine Stärkung der jetzt noch am Ruder befindlichen Linken ergeben werden, so daß sie ohne die Unterstützung der Kommunisten und der Wirtschaftspartei sich halten kann, oder ob eine regierungsfähige Rechtsmehrheit aus den Wahlen hervorgehen wird, ist keineswegs sicher.

In Sachsen ist im Januar d. Jahres nach wochenlangen Verhandlungen eine Regierung der Mitte gebildet worden, die aber von der Gnade der Deutschnationalen abhängig ist. Sie steht auf rechtlich schwankendem Boden, und erst dieser Tage schien es, als wenn ihr Ende schon gekommen sei. Die Deutschnationalen, deren Beteiligung an der Regierung von den Wirtschaftsgeheimtours abgelehnt wird, haben sich vorbehalten, ihren Anspruch auf Ministerposten bei Gelegenheit wieder geltend zu machen. Das kann jeden Tag geschehen. Neuwahlen würden die Folge sein. Aber es dürfte sehr fraglich sein, daß sie eine wesentliche andere Zusammenfassung des Landtages ergeben würden. Dafür wird das gerechteste und zugleich unpolitischste aller Wahlsystem schon sorgen. Sachverständigen dankt ihm, daß neun verschiedene Parteien, — das Zentrum ist nicht darunter — sich auf parlamentarischen Boden auswirken.

Geradezu toll sind die Zustände in Thüringen. Was sich in Weimar seit dem Zusammentritt des am 30. Januar d. J. gewählten Landtages abgespielt hat, ist eine parlamentarische Tragödie allerersten Ranges. Der Landtag hat 58 Abgeordnete mit 10 verschiedenen Parteistellungen, und zwar 18 Sozialdemokraten, 8 Kommunisten, 9 Landbändler, 8 Deutsche Volksparteiler, 4 Deutschnationalen, 5 Wirtschaftsparteiler, 2 Demokraten, 2 Nationalsozialisten, 1 Aufwärtler, 1 Wirtschafter. Über diese 58 Abgeordneten bringen es nicht fertig, sich über eine Regierung zu einigen. Sie haben bis Ende voriger Woche alle möglichen Versuche nach dieser Richtung unternommen, aber keiner ist gelungen. Man hat daher vorgezogen, zunächst einmal in die Osterferien zu gehen. Von irgend einer positiven parlamentarischen Arbeit war natürlich in den beiden verflochtenen Monaten nicht die Rede. Für eine Regierungsbildung kamen drei Möglichkeiten in Frage. Zunächst eine reine Linksregierung, bestehend aus Sozialdemokraten und Kommunisten, abhängig vom Wohlwollen der Kommunisten. Sie würde über 20 gegen 27 Abgeordnete verfügen. Dieser Versuch scheiterte, da die Demokraten nicht mit den Kommunisten zusammengehen wollten. Die zweite Möglichkeit war die einer rein bürgerlichen Regierung der Mitte. Sie würde aus Landbändler, Deutscher Volkspartei, Wirtschaftspartei und Demokraten bestehen und abhängen von der Zustimmung der Deutschnationalen und Nationalsozialisten, die zugelegt war, also über 30 gegen 28 Abgeordnete verfügen. Der von einem Landbändler unternommene Versuch, eine solche Regierung zustande zu bringen, scheiterte ebenfalls am Widerstand der Demokraten. Die dritte Möglichkeit, die Große Koalition, war eigentlich die nächstliegende. Denn sie würde eine Regierung mit ausreichender parlamentarischer Mehrheit gestiftet haben. Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei, Demokraten und Sozialdemokraten haben im thüringischen Landtag zusammen 31 von 58 Stimmen. Den Versuch zur Bildung der Großen Koalition unternahm die Deutsche Volkspartei, aber die Sozialdemokraten lehnten es ab, grundsätzlich ihr Einverständnis zu Verhandlungen mit bürgerlichen Parteien zu erklären. Da diese grundsätzliche Erklärung von den bürgerlichen Parteien jedoch als erste Voraussetzung zu Verhandlungen über eine Koalition angesehen wurde, scheiterte auch dieser Versuch. Die wirtschaftsparteilichen Unterhändler wandten sich nun an die Demokraten, um diese unter Hinweis auf die gezeichnete Große Koalition zu einer bürgerlichen Regierung der Mitte zu gewinnen. Die Demokraten aber lehnten ab, weil ihrer Ansicht nach noch nicht alle Mittel zur Bildung einer Großen Koalition erschöpft seien, und erhielten nun selbst den Auftrag, einen Versuch zur Regierungsbildung zu machen. Die demokratische Abgeordnete Frau Dr. Schulz bemühte sich zu zeigen, daß das, was den Männern nicht gelang, einer Frau gelingen könnte. Aber auch sie kam nicht zum Ziel. Ihre Bemühungen sowohl in der Richtung einer Großen Koalition als auch einer Minderheitsregierung von den Sozialdemokraten bis zur Wirtschaftspartei verliefen ergebnislos, da die Forderungen der Sozialdemokraten nicht befriedigt wurden. Die Minderheitsregierung hätte die Unterstützung der Landbändler notwendig gehabt. Diese hatten sich bereit erklärt, ihre politische grundsätzliche Forderung zur Schulpolitik zurückzustellen, um den Sozialdemokraten die Teilnahme an der Regierungsbildung offen zu lassen. Die Sozialdemokraten aber ließen durch ihren Fraktionsführer den an den Verhandlungen beteiligten Fraktionen eine Entschließung übermitteln, in der sie die Verhandlungen zur Regierungsbildung als gescheitert erklärten, weil „eine Einigung über die Vertretung elementarer Interessen der werktätigen Schichten der Bevölkerung durch das Verhalten der rechtsstehenden Parteien nicht erzielt werden konnte.“ Also nicht eine Frage, die für die Politik in Thüringen von Wichtigkeit wäre, sondern die 30 L

Die Abrüstung zur See.

Ein französischer Kompromißvorschlag.

Genf, 11. April. Der Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz setzte heute vormittag die Aussprache über die Frage der Seeabrüstung fort. Zur Beratung stand der französische Vorschlag über die Begrenzung der Größe der Kriegsschiffe, der ein Kompromiß zwischen dem englischen Vorschlag, die Begrenzung nach Schiffszahl und Gesamttonnage der Schiffe, und dem ursprünglichen französischen Vorschlag auf die Gesamttonnage darstellte.

Als erster Redner teilte Robert Cecil mit, daß die englische Regierung bereit sei, hinsichtlich einiger Punkte entgegenzukommen. Was jedoch die Begrenzung der Größe der Kriegsschiffe anlangte, könne die englische Regierung den französischen Kompromißvorschlag in der jetzigen Fassung nicht annehmen, denn der Vorschlag würde die Begrenzung der Größe der Kriegsschiffe noch ihrer Auswirkung berauben. Er würde außerdem nicht jenes Minimum an nationaler Sicherheit Englands verbürgen, auf die England zur Sicherstellung der Freiheit seiner Seewege Bedacht nehmen müsse.

Der italienische Delegierte schloß in einer Erklärung den französischen Kompromißvorschlag ebenfalls ab, und zwar, weil er eine Unterscheidung zwischen Kolonial- und Heimatflotte mache. Der Delegierte machte einen Gegenvorschlag.

Der französische Delegierte Paul Boncour erklärte, dem italienischen Einwand würde kein überwindlicher Widerstand entgegenstehen. Den englischen Vorschlag auf Festsetzung der Tonnage der einzelnen Schiffsklassen konnte die französische Delegation nicht annehmen.

Zu dem französischen Kompromißvorschlag

nahmen heute vormittag noch die Vertreter von Japan, den Vereinigten Staaten, Argentinien, Chile und Jugoslawien das Wort. Ähnliche Redner sprachen von dem großen Entgegenkommen, das Frankreich mit seinem heutigen Vorschlag bewiesen habe.

Keine Einigung.

Genf, 11. April. Der vorbereitende Ausschuss für die Abrüstungskonferenz ging, nachdem am Nachmittag noch die Vertreter Hollands, Schwedens und Rumäniens mit Vorbehalt dem französischen Kompromiß zugestimmt hatten, eine Einigung aber nicht erzielt werden konnte, zur Tagesordnung über. Er behandelte verschiedene Punkte, wie Begrenzung der Größe der Kriegsschiffe, Festsetzung ihrer Höchsttonnage und ihrer Altersgrenze, die Begrenzung der Kaliber auch für die Schiffsgechschütze und Torpedos. Mit Ausnahme der Begrenzung der Wasserdrängung kam in keinem anderen Punkte eine Einigung zustande. Trotz d. s. w. verholten Drängens des englischen Vertreters wurde von Paul Boncour mehrfach betont, daß es zuweilen sei, über solche Einzelheiten Beschlüsse zu fassen, solange man sich nicht über die Hauptfragen der Beschränkung der Kriegsschiffe selbst einigen konnte. Es muß unter diesen Umständen damit gerechnet werden, daß fast das ganze Kapitel Seeabrüstung in der Fassung der beiden Entwürfe Frankreichs und Englands unvereinigt in die zweite Sitzung übernommen wird.

Der Ueberfall auf den russischen Konsul in Königsberg.

Königsberg, 11. April. Nach einer Bekanntmachung der Kriminalpolizei über den Ueberfall auf den russischen Konsul in Königsberg, Kantor, gibt der Täter Kechel, der lange Zeit in Ausland gelebt hat und der russischen Sprache mächtig ist, an, er habe, als er den Konsul mit mehreren Personen zusammentraf, gehört, daß sich dieser in abfälliger Weise über die Christen in Russland geäußert habe. Diese Äußerung habe ihn so gereizt, daß er sich nicht mehr halten konnte und blutdürstig auf den Konsul einschlug. Er will aber, als er sah, nicht gewagt haben, daß er den Konsul vor sich hätte, sondern er habe geglaubt, er habe es mit russischen Juden zu tun. Nach Aussagen von Zeugen ist die Darstellung des Kechel unrichtig, da der Konsul eine abfällige Äußerung nicht getan hat. Als Zeugen des Vorfalls wurden von einem Schutzpolizeibeamten 20 Personen festgenommen und der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums zur Vernehmung vorgeführt. Mit Ausnahme des Kechel, der dem Amtsgericht vorgeführt worden ist, sind alle Festgenommenen nach ihrer Vernehmung entlassen worden.

Das Bedauern der Reichsregierung. Berlin, 11. April. Der Leiter der Abteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Wallroth, begab sich heute mittag zum Reichstag, um dem Reichstag die Reichsregierung über die Vorgänge in Königsberg auszuweisen. Er gab dem russischen Vorschlag Kenntnis von dem bis jetzt festgestellten Tatbestande und teilte gleichzeitig mit, daß ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden sei.

Die russisch-chinesische Spannung.

Der Moskauer chinesische Geschäftsträger verläßt Moskau.

Moskau, 11. April. Aus Moskau wird gemeldet, daß die Note der Sowjetregierung eine weitere Zuspitzung der russisch-chinesischen Beziehungen zur Folge hat. So wird nicht nur der russische Geschäftsträger in Peking China verlassen, sondern auch der Moskauer chinesische Geschäftsträger nach China abreisen. Die Sowjetregierung soll beabsichtigen, falls weitere Repressalien chinesischerseits vorgenommen werden, die Konsulate in einer Reihe von chinesischen Städten zu schließen. Litwinow hat beim französischen Vorkonsul in Moskau Protest gegen die Zuspitzung der Auseinandersetzung auf französischem Konzeptionsgebiet erhoben. Ueber den Einbruch der Sowjetnote auf Tschangschin verläutet in Moskau, daß der Marschall erklärt habe, die Sowjetregierung könne seine weitere sämtliche Konsulate in China schließen; China werde dadurch nicht verletzten. Er werde seinen Kampf gegen die kommunistische Internationale fortsetzen. Einem Vertreter der japanischen Telegraphen-Agentur gegenüber soll Tschangschin geäußert haben, daß er möglicherweise das im Jahre 1924 mit der Sowjetregierung abgeschlossene Abkommen annullieren und die chinesische Ostbahn besetzen werde.

Zahlungen der Sowjetregierung an Tschon?

London, 11. April. „Daily Telegraph“ berichtet aus Peking, das wichtigste Ergebnis der Durchsicherung der russischen Wirtschaftsgebäude sei die Entdeckung von Beweisen gewesen, wonach Tschon eine wöchentliche Zahlung von 15000 Dollar von der Sowjetregierung erhielt.

Die Note an Kanton wegen der Moskauer Zwischenfälle.

Shanghai, 11. April. Die Noten der fünf Mächte werden heute nachmittag gleichzeitig der nationalchinesischen Regierung in Kanton und dem Vertreter Generalis Tschangschin in Shanghai überreicht werden. Die Ueberreichung erfolgt durch die Generalkonsule der beteiligten Mächte.

London, 11. April. Die heute im Namen Amerikas, Großbritanniens, Frankreichs und Japans dem Minister des Auswärtigen der Kantonregierung Tschen überreichte Note wegen der Vorfälle in Kantung am 24. März verlangt 1. angemessene Bestrafung der verantwortlichen Truppentommandeure, ebenso aller mitverflochtenen Personen, 2. eine schriftliche Entschuldigung des Oberbefehlshabers des nationalchinesischen Heeres einschließlich einer ausdrücklichen schriftlichen Verpflichtung, sich aller Formen der Gewalt und Agitation gegen Leben und Eigentum von Ausländern zu enthalten, 3. vollständige Wiedergutmachung für persönliche Verletzungen und angerichteten Materialschaden. Wenn die nationalchinesische Behörde, heißt es dann weiter, nicht zur Zufriedenheit der interessierten Regierungen ihre Pflicht tun, werden diese Bedingungen prompt nachzukommen, werden sich die Regierungen gezwungen sehen, die Maßnahmen zu ergreifen, die sie für angemessen halten.

Erfolge der nordchinesischen Truppen.

Paris, 11. April. Die „Information“ meldet aus Shanghai: Die Erfolge der nordchinesischen

Loucheur über die deutsch-französische Zusammenarbeit.

Berlin, 11. April. Loucheur, der heute abend Berlin verlassen hat, äußerte sich vor seiner Abreise zu einem Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung“, er habe in Berlin erneut den Eindruck gewonnen, daß die Politik von Locarno und Thoiry Fortschritte mache. Die schließlichen Erfolge seien nur notwendig, die Stellung in breiten Massen des französischen Volkes gebe heute mehr als früher noch dahin, die dauernde Versöhnung mit dem deutschen Volke herbeigeführt zu wissen. Auf eine Frage über die Räumung der besetzten Gebiete antwortete Loucheur: Ich möchte mich nicht in Angelegenheiten mischen, die Sache der verantwortlichen französischen Verantwortlichen, die sich nach Berlin begeben, ist. Zudem verfolgt meine Richtung eine gute politische Zielsetzung. Man müsse die Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland aufeinander abstimmen. Ich bin sicher, daß gerade, was das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich betrifft, sich in dieser Hinsicht weitgehend eine Übereinstimmung erzielen lassen wird. Das Ergebnis der bevorstehenden Konferenz wird die Welt von dem guten Willen auf französischer und auf deutscher Seite überzeugen, auf wirtschaftlichem Gebiet eng miteinander zu arbeiten. Diese deutsch-französische Ueber-

durch die Vereinskapelle lang der Chor die beiden Lieder „Frühlingseid“ und „Im tiefsten Waide“ von Speidel. Es folgte das gemeinschaftliche Lied „Im Krug zum goldenen Kranze“, worauf die Festversammlung mit einem Schlußmarsch beendet wurde. Zur Verschönerung der Feier trugen in hohem Maße die Gesangabteilung und das Vereinsorchester bei, die unter der verständnisvollen Leitung ihrer Dirigenten vorzügliche Proben ihres Könnens gaben.

Wäre der Verein aus dem Tage, da er die Forderung eines schönen Arztes setzen konnte, neue Kraft schöpfen für seine hohe soziale Arbeit im Dienste des Handwerks und seiner Klienten!

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Montag morgen gegen 2 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die

Edelrau Wwe. Theodor Lohscheller
Bernhardine geb. Gebbing

zu sich in ein besseres Jenseits zu nehmen. Sie starb nach einem christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den Tröstungen der hl. kath. Kirche, nach kurzem Krankenlager infolge Altersschwäche, im 78. Lebensjahre sanft und gottgegeben.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, den 11. April 1927.

Das hl. Seelenamt findet statt am Mittwoch morgen 7 1/4 Uhr in der Liebfrauenkirche, anschließend daran die Beerdigung vom Sterbehause, Grabenstraße 15 aus, wozu freudl. eingeladen wird.

Am Samstag, den 16. April 1927
(Ostersamstag)

bleiben unsere Geschäftsräume und Kassen

geschlossen

Barmer Bank-Verein Reichsbanknebenstelle
Hinsberg, Fischer & Co., Bocholt Bocholt

Deutsche Bank Sparkasse der Stadt
Zweigstelle Bocholt Bocholt

Denken Sie daran!

Ihre Frühjahrs-Toilette wie Mantel, Kleid, Jackenkleid, kann nur vorteilhaft wirken, wenn Sie ein

modernes tadelloß sitzendes Hüftmieder mit Büstenhalter tragen.

Enorme Auswahl vom billigsten bis zur besten Ausführung.

Hüftmieder 1.50, 1.95, 2.25, 3.—, 4.—, 5.— und höher.

Corselette 7.50, 13.—, 15.— und höher.

Korsetten 1.50, 2.50, 3.50, 5.— u. höher.

Büstenhalter 0.50, 0.75, 1.—, 1.25, 2.— und höher.

Außerdem sämtliche Marken von Ruf.
Warner (Orig. Amerik.), Prima Donna, Ski, Prinzess, Iris usw.

Frau Helene Köhler
Spezial-Korsett-Geschäft

Bocholt i. W. Markt 6.

Mifa
Qualitäts-Markenrad
direkt ab Fabrik

59-64-79-90-100 usw.

Wochenraten von 4 Mark an / Katalog auf Wunsch gratis

Mifa-Fabrikverkaufsstelle für Bocholt, Ravardstr. 16
Leiter: Paul Oberem.

100 km Mannschaftsfahren Berlin
1. April 1927 **SEIGER: Kroll-Miethe auf Mifa**

DRUCKSACHEN
aller Art liefern schnell und billig

J. & A. TEMMING.

Für den Schulanfang
empfehle zu äußerst billigen Preisen:

Tornister für Knaben u. Mädchen von M. 1.75 an
Schultaschen " 0.75
Griffelkasten " 0.15
Tafeln (Gutterlin) " 0.40

Niesen-Bazar Otto Scherbel
Bocholt i. W., Nordstr. 19.

**Verlobungs-,
Vermählungs- u.
Geburtsanzeigen**

WERDEN SCHNELL,
SAUBER UND BILLIG
HERGESTELLT.

J. & A. TEMMING, BOCHOLT
BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI
REALSCHULSTRASSE 14.

**Lederhandschuhe :: Spazierstöcke
Blaue Mützen :: Uniformmützen**

**Herrenmützen :: Regenschirme
Herrenhüte :: Knabenmützen**

Einem neuen Hut zum Frühjahr
Ich unterhalte ein großes Lager in nur besten Marken zu kulantesten Preisen.

Erzeugnisse der Firmen:
Haber-Wien - Reitschmid-Oberländer-Kehl - Bayerland-München -
Messerschmidt-Cottbus - Farinelli - Berlin-Gubener Hutfabrik -
Sturm-Guben - Wiener Haarhut-A.-G. usw.

Grundreelle Bedienung.

Georg F. F. Geislerth, Kürschnermeister.
Fernruf 2835. Ravardstr. 13.

Besichtigen Sie bitte mein Schaufenster.
— Ist der Laden auch klein, die Waren sind hochfein. —

4 Wochen alle Küicken
kosten nur 40¢

nehmen Sie Aufzuchtputz B.K.

F. W. KOUDIJIS-BARNEVELD
HOLLAND

Varkaufsstelle für Westmünsterland
in sämtlichen Fabriken dieser Firma

H. Gebbing, Bocholt,
Telefon Nr. 2378.

Größere Partie junge
Schweine
5-8 Wochen alt, von
eintragenden Eltern
zu verkaufen.
Johann Wipping,
Museum 26.

Mehrere 6 Wochen
alte
Schweine
zu verkaufen.
Johann Hüning,
Sport 3,
beim Feldfeld.

Eine Partie junge
Schweine
zu verkaufen.
Gerhard Jelling,
Sport 20.

Warnung!
Es gibt viele Nachahmungen
aber nur ein **Palmin!**

Palmin
Das reine Cocos-Speisefett
zum
**Kochen Braten
und Backen**

Palmin nur echt
in Paketen mit der Aufschrift
„Palmin“
und dem Namenszug
Dr. Ficklinck

Alleinige Hersteller: **H. Schlink & Co. AG. Hamburg**

Apollo-Theater
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Vorführung des deutschen Großfilms:
ZOFF UND SCHWERT
MADY CHRISTIANS

**Ein Film aus den Rheinsberger
Jugendtagen Friedrich des Großen
und seiner Lieblingschwester
Wilhelmine. 7 Akte!**

In den Hauptrollen:
Mady Christians
in der Rolle der Prinzessin Wilhelmine
von Preußen, welche sie ganz entzündend
spielt, und
Albert Steinrück,
als König von Preußen.
In der weiteren Besetzung: Julia Serda,
Walter Rappan, Wilhelm Dietzke,
Harry Hardt, Hannu Weisse, Robert
Scholz, Wilhelm Diegelmann u.a.m.

Der herrliche Film, an dem ein jeder
seine Freude hat:

**Die Frauen
zweier Junggeheilen**
Eine wahre Geschichte aus Wien, der
Stadt des Balzers und seiner
ladenden Frauen.
6 Akte!

In den Hauptrollen:
**Maria Mengotti,
Charles Willy Kayser.**

Wenn Dilettanten filmen!
Lustspiel in 2 Akten.

**Privat-, Handels- und
Sprach-Unterricht**
Jul. C. Schmitz, Dingden i. W.
Kaufmännische Ausbildung
Vorbereitungen
für Prüfungen.
Individualischer rasch-erfordernder
Unterricht.

Anmeldungen bis zum 20. Apr. erbeten.

ein Heidentind loskaufen
Eine alte schöne Stute ist es, am Ehren-
tage des eigenen Kindes, am Weibensonn-
tage, der armen Heidentind zu geben und
auch sie dem göttlichen Kinderfreunde
zuguführen. Wer an diesem Tage
ein Heidentind loskauft

Wollt, d. h. die Wollt ist über ein Heidentind
erwerben und ihm eine katholische
Erziehung erwerben will, der sende der
pöpstlichen Missionverwaltung 21.— M. M.
und schreibe den Namen dabei, den das
Kind bekommen soll. Große und kleine
Almosen dieser Art erbittet der
Königliche Xaverius Missionverein in Wachen
Bocholdstr. 48/800
Kein Geld in gewöhnliche Briefe legen
es geht sehr oft verloren.

Damenuhr
verloren.
Gegen Belohnung
abgegeben in der
Geschäftsstelle.

**Nachhilfe-
stunden**
Jüngeren Schülerinnen
oder Schülern
wird Unterricht in
Deutsch, Englisch und
Französisch erteilt.
Offerte unter B 916
an die Geschäftsstelle
ds. Bl. erbeten.

Benfion
m. Familienanschluss.
Offerte unter C
2428 an das Bochol-
ter Volksblatt erb.

Jagdhund
nicht eingetragen
Etern, zu verkaufen.
Häuser bei Josef
Heinrichs Rheide.

Mädchen
für Küche u. Haushalt.
Res. zur Zeit N. Haus.

Mädchen
Zum 15. Mai suche
ich ein in Küche und
Hausarbeit erfahrene,
nicht zu junges
Mädchen.

Mädchen
Gute Zeugnisse erforder-
lich. Gute Löhne.
welche schon in besse-
ren Häusern gewohnt,
wollen sich melden bei
Frau Josef Marlie,
Schwarzkir. 10.

Mädchen
Auf sofort ein
ordentliches
Mädchen
von 14-16 Jahren
erbeten.
Häuser bei Josef
Heinrichs, Rheide.

**Vertrauens-
stellung.**
Offerte unter B
998 an die Geschäfts-
stelle erbeten.

Revisorin
solch. d. Programms u.
2jähr. hdb. Handels-
schule, mit Buchf.
Stenogr. u. Maschi-
nenschreib. durchaus ver-
traut, sucht.

Stellung
Selbstige war längere
Zeit als Buchf. f.
amerik. Buchf. f. t.
tätig. Beste Referenzen
u. Zeugn. f. a. B.
Ang. u. C2383 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Zimmer
möbl. Zentrum der
Stadt zum 15. April
zu mieten gesucht.
Offerte unter B
973 an die Geschäfts-
stelle.

Zimmer
gesucht
von jungem Arbeiter-
Ehepaar gegen gut
Wiete.
Angebote unter C.
2444 an d. Geschäfts-
stelle.

Rheider Volks-

**Arbeitsblatt des
Stadtfreies Bocholt**
amtlicher Anzeiger
des Stadtratsamtes,
von Bürgermeister-
intern und Amtern
u. Kreises Bocholt.

**Organ
der Zentrumspartei**

Nummer

Zeige

Nummer nur noch
einiges hängen bleiben!
prinzip des Chra-
anwalt Dr. Müller
leichtfertig seine Anshu-
wann in Briefen an
Gegner, wie man in B.
Er beizubringen den Re-
als Mitglied des Aufs.
seine Macht als Abgeord-
war er damals noch nicht
gegriffen, dadurch eine
Jahr von Kriegsmaterie-
Vorschub geleistet. Den-
kungen ist Dr. Müller
blieben, obwohl er
holenden Vorbereitung
lassen. Das Ergebnis
gegen die Exporator
Ausfuhr an Kriegsmate-
ihre keine Einwirkungen
werden konnten, daß die
sein Kriegsmaterial ein-
Zweimann an den M.
ben worden ist, als auch
den Reichswirtschaftsge-
in seinen Vorwürfen ge-
noch nicht im Gange u.
von dem Konto Ostab,
der Exporator, für die
Volkspartei angelegt
stand eine Reihe der in-
urteilung, Beleidigungen
deutschen Außen-
Welt unmöglich gemacht
Bericht hat geglaubt, die
führen zu dürfen. Der
nate Gefängnis beany-
war kein Pappenstiel,
wäre doch wohl an ge-
tann sein anderer für
während sich für die M.
Mittlungsgesellen fin-
ist weit wesentlicher als
Reichsaussenminister um-
gegen ihn geschleudert
nen Verhandlung dasbe-
steht die Koalitionsan-
manns sind, ist dieser P.
wesen. Sie bestreiten,
der Oberregierungsrat
aus der deutschnationalen
Sinn einer Materialsa-
zufassen sei. Nicht zu
Verunglimpfung des M.
missen, durch die er na-
treffe als politischer Geg-
die Strafe, die Dr. Müller
den ist, auch milde au-
wünschen, daß sie für gl.
ist. Es ist eine fals-
Jeden durch persönliche
dungen betämpft. Und
Prozesse, die in Deutsch-
zu den periodischen E.
Parteilampf verschwind-
nische Zeitung", daß da,
gehörigen nicht soviel
um wenigstens die schli-
ucht zu beschneiden, die
Gene kommen kann, wo
leben gesteht.

Wenn der preussische
Severing oder Gröschel
Beamtensstellen Angehö-
beruft, so ist das nach
kräftiger und auch nach
Ordnung. Denn es ist
er für die Durchführung
Möchten der Regierung
politischen Beamtenposten
mit dem Regierungskun-
mokratischer und sozial-
aber Futtertruppenwirts-
des Innern unter dem
zur gleichen Selbstverst-
entsprechend handelt.
Innern sind, wie wir ge-
lar G. H. L., der Leiter
Ministerialdirektor Dr.
fassungsabteilung, in der
legt werden. Schuld ist
honszeit übrig geblieben
retreter. Er ist sozial-
ordeneter, unter dem M.
der Vorkriegszeit in sein
wohlbestimmt. Von sein-
ist er auf eigenen Wun-
lungsmandats schon länge-
der gehört er zu den Be-
tion gestellt werden kön-
te e s g e f e h e n,
Zentrum angehörige M.